

Das 1. Mal – ganz allein ! – Reisebericht von Angela und Axel (Juli 2006)

Inzwischen haben wir alle nötigen Scheine in der Tasche und so mache Seemeilen stehen schon auf unseren Konten, aber bisher waren wir noch nie ohne fremde Hilfe unterwegs. Irgendwie war da immer die Hemmschwelle, mal so ganz alleine ein Schiff zu chartern doch noch recht groß. Aber diese wurde jetzt von der weggeschwemmt: Internet nach einem auch bezahlbaren eins gefunden: in stand eine nette Noch einmal kurz schon für eine Seesäcke konnten



Vor Reiseantritt gab überlegen: sind wir was müssen wir bei berücksichtigen, was müssen wir den Untiefen ausweichen und dem Wetter stand halten können? Auf dem Weg nach Schleswig schnell die Checkliste für die Übernahme noch mal durchgehen, neues Revier, anderes Schiff, unbekannter Vercharterer – bloß nix verkehrt machen und vergessen!

Segelsucht einfach spontan haben wir im kleineren, gut händel- und Schiff gesucht und prompt Schleswig an der Schlei Etap 26i für uns bereit. überlegt und dann auch Woche gechartert – die gepackt werden.

es noch vieles zu ausreichend versichert, der Bootsübernahme was ist alles an Bord oder noch besorgen, damit wir

Wir wurden sehr nett und herzlich begrüßt, die Bootsabnahme verlief mehr als korrekt und unsere Anspannung ließ schon etwas nach. Zusätzlich bekamen wir noch Tipps und Hinweise zur Schlei und über schöne Häfen. Hier ging es nicht nur ums Geschäft, sondern auch um gute und faire Seemannschaft. Die Boote waren in besonders gutem und sehr gepflegten Zustand, Motor, Motorraum, Segel und und und

Da wir das Schiff erst am späteren Nachmittag fertig beladen hatten und die Sonne erbarmungslos vom Himmel brannte, fiel uns der Beschluss, erst am nächsten Tag in See zu stechen, sehr schnell! Der Abend wurde noch genutzt, um schon den Reisetstart durchzuplanen: Wetterbericht anhören, Schleikarten studieren und unser Zielhafen aussuchen.

Am nächsten Morgen ging es zügig, mit wachsender Spannung los: der erste Ableger zu zweit. Alles wurde vorher – sowie auch an den folgenden Tagen – immer wieder genau durchgesprochen, um möglichst wenig Fehler zu machen. Gleich der Beginn erwartet uns auch noch eine besonders enge

und flache Fahrrinne. Geschafft: die Leinen los, das Schiff ist raus aus der Box und auf geht es Richtung Ostsee!



Die Schlei ist landschaftlich wunderschön! Zwei Brücken und ein paar Fähren sind zu bewältigen. Unterwegs kommen wir an vielen



schönen kleinen Häfen und vielen Buchten vorbei, die zum Verweilen einladen. Über die Landschaft und die lauschigen Häfen könnten man viele Worte verlieren. Aber Bilder sagen einfach mehr!



Aber eines doch noch: hier waren wir sicher nicht das letzte Mal! Beim nächsten Törn der uns zur Schlei bringt, werden wir mit Sicherheit im idyllischen Missunde anlegen.

Die wenige Erfahrung treibt uns in einen bekannten Hafen - unser erstes Ziel ist Maasholm. Von dort aus soll es Richtung Ostsee /Dänemark weiter gehen. Jeden Tag kleine „Schläge“ machen, nicht zu spät den



ausgesuchten Hafen anlaufen, dann noch etwas Land und Leute kennen lernen – das ist unsere Reisevorstellung.



Auch der erste Anleger klappt! Das Strahlen in unseren Gesichtern ist von der Sonne nicht zu toppen! Am nächsten Tag raus aus der Schlei rein in die Ostsee! Unruhige See, viele hektische Menschen, die alle scheinbar einen Termin haben ! Die Hektik und manchmal unergründliche Fahrweisen anderer Boote um uns herum lässt etwas Unruhe und so ein Kribbeln im Magen aufkommen. Seemannschaft und Umsicht sind hier auf weite Sicht nicht zu erkennen. Hinzu kommt eine stramme Brieze aus Ost und damit verbunden eine ordentliche Welle. Wir kämpfen uns – die Pinne fest im Griff – in die Ostsee. Beim ersten Segel setzen verheddert sich das Großfall und der erste Gang aufs Vorschiff steht an. Über die Selbstwendefok auf dem Schiff berichten wir lieber nicht, weil sie zu klein ist, um aus seglerisch ins Gewicht zu fallen! Nur soviel sei gesagt,

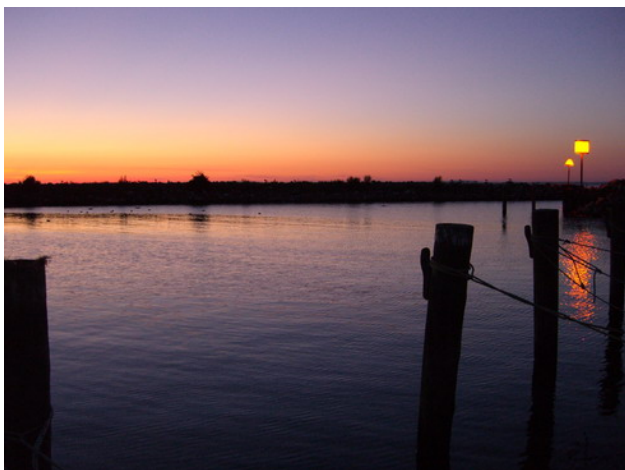
bei achterlichem Wind ist dieses Segel ein Handicap. Dann ist es soweit: fern ab vom Trubel, die Segel gesetzt, der Motor aus, Rasmus begrüßt – endlich Urlaub pur!☺

Es zieht uns von Maasholm nach Wackerballig, (mitten auf dem Wasser ohne direkten Landzugang, ein 400m langer Steg verbindet den Hafen mit dem Land – etwas besonderes und einen Abstecher wert), Höruphavn (schön und geschützt gelegen, die Bucht ist ein Ankerparadies, wohl dem, der ein Dingi hat), Gelting Mole (hier ist nix los, aber hier gibt es die neusten und großzügigsten Sanitäreanlagen und Anleger für 60 Fuß Segelboote) und leider irgendwann zurück in die Schlei nach Schleswig.



Einige Häfen kannten wir schon, andere waren dafür absolutes Neuland. Um diese zu „bewältigen“, haben wir uns im Vorfeld in dem an Bord befindlichen Hafenhandbuch schlau machen, welches die idealen Boxen für uns sind.

Nach dem Anlegen das Wichtigste: ein Anlegerbier bei über 30°C im Schatten! Was muss das muss! Dann beim Hafenmeister melden, einkaufen gehen, Abendbrot, Logbuch schreiben und den Abend gemütlich ausklingen lassen – wir genießen jede Minute



Von Tag zu Tag schleicht sich etwas mehr Selbstvertrauen und auch Routine ein. Trotzdem wird der nächste Tag genau geplant, Wetterbericht sorgfältig mitgeschrieben, Manöver vorher durchgesprochen und jeder Fehler noch mal genau betrachtet. Uns ist bewusst, dass wir noch Anfänger sind und haben das Ziel, jeden Tag wieder etwas dazu zu lernen. Mit Kritik an Bord können wir viel besser umgehen, als im Alltag! ;-)

Auch wenn uns keine gravierenden Fehler beim An-/Ablegen unterlaufen sind (d.h. kein Schiff oder Pfahl sind zu Schaden gekommen und wir haben auch nicht im Legerwall vor einer Box gelegen) wollen wir aber nicht verheimlichen, dass uns das eine oder andere Mal die gewisse Eleganz bei



diesen Manövern fehlte. Davon zeugen sicherlich auch so einige blaue Flecken und Blessuren bedingt durch vollen Körpereinsatz! ☺

Unterwegs oder Abends beim Hafenkino haben wir uns immer wieder gefreut, dass wir während der Ausbildung und unseren bisherigen Törns viel Wissen und ein gutes „Handwerkzeug“ mit auf den Weg bekommen haben. An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an alle, die sich mit uns rum- und abgequält haben!!!! ☺ Friedhelm und Hermann müssen hier besonders erwähnt werden: habt Dank und macht weiter so !

Eine Woche geht viel zu schnell vorbei – das war bei uns auch mal wieder so! ☺ Zurück in Schlei und Richtung Schleswig in den Heimathafen. Der letzte Anleger bei Windstärke 5-6 mit Gewitterböen querab hatte es noch mal so richtig in sich. Das Festmachen lief ganz gut, nur mussten wir mit vereinten Kräften und vier Händen die Luvachterleine dicht holen. Kurz nachdem das Schiff fest gemacht, die Achterleinen über Kreuz gespannt und wir erschöpft waren, zog das Gewitter weiter, der Wind schlief ein – na toll! ;-). Dann ist packen und sauber machen angesagt. Wehmut und Traurigkeit schleichen sich ein.

Auch die Rückgabe verläuft sehr gut: alles wird gründlich geprüft, Schäden haben wir nicht - unser positiver Gesamteindruck vom Vercharterer bestätigt sich noch einmal! Hier sprechen wir in jeder Hinsicht eine Empfehlung aus!

Mit vielen positiven Erfahrungen und einer Frage im Gepäck treten wir die Heimreise an:
Wie lange es wohl bis zum nächsten Törn dauert?

